

Anton Sterbling

Ideologie und Herrschaftskämpfe

Anton Sterbling

IDEOLOGIE UND
HERRSCHAFTSKÄMPFE

ibidem
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

ISBN-13: 978-3-8382-1834-2

© *ibidem*-Verlag, Stuttgart 2023

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

INHALT

Einleitung	7
I. Teil: Annäherungen an die Ideologieproblematik	13
Zum Ideologiebegriff	15
II. Teil: Ideologie, Herrschaft, Nationalismus	65
Macht, Autorität, Herrschaftskämpfe. Das „Politische“ und die polarisierende Rolle der Ideologien	67
Ideologie und Herrschaft	93
Ideologie und Nationalismus	115
III. Teil: Ideologie, Sprache, Kunst und neue Spielarten des ideologischen Denkens	127
Ideologie und Sprache	129
Ideologie und Kunst	149
Untergangängste, Sinnkrisen und die Entstehung und Verbreitung neuer Ideologien	171
Abschließende Betrachtungen	201
Literatur	207

Einleitung

Ideologien sind wie Netze, deren Maschen sich immer enger zusammen ziehen.
(frei nach Horst Samson, deutscher Dichter aus dem Banat)

Eine Ideologie ist dann wirkungsmächtig etabliert, wenn sie selbst das Denken ihrer Gegner noch nahezu ständig an ihre Grundvorstellungen, Selbstverständlichkeiten und Prinzipien bindet.

Die Hoffnungen nach dem Niedergang der kommunistischen Herrschaft im östlichen Teil Europas auf eine fortschreitende Demokratisierung, die den damals um sich greifenden Prozess der Globalisierung mehr oder weniger notwendig begleiten würde, währten nur kurz. Heute blicken wir desillusioniert und teilweise auch entsetzt auf das „Wiedererwachen“¹ einer aggressiven nationalistischen Ideologie begleitet von zunehmend repressiven Maßnahmen in Russland und dem völkerrechtswidrigen Überfall eines Nachbarstaates, der Ukraine, durch dieses Land. Wir registrieren die trotz zwischenzeitlicher wirtschaftlicher Liberalisierungen und gewisser gesellschaftlicher Öffnungen unübersehbaren ideologisch-totalitären Entwicklungen in der von einem kommunistischen Einparteiensystem beherrschten und einem sich rasch entfaltenden Führerkult bestimmten Volksrepublik China, deren gleichzeitigen, expansionistisch ausgerichteten Weltmachtbestrebungen unverkennbar erscheinen. Wir schauen bedenklich auf eine sich mit Mittel- und Langstreckenraketen und vermutlich auch mit einsatzfähigen Kernwaffen massiv aufrüstende, fast lehrbuchhafte totalitäre kommunistische Führerdiktatur der Kims in der dritten Generation in Nordkorea,

¹ Siehe: Sterbling, Anton: Die „wiedererwachte Geschichte“. Ein Problem der Sicherheit, Demokratieentwicklung und politischen Kultur im östlichen und südöstlichen Europa?, in: Sterbling, Anton: Zeitbrüche. Politische Irrtümer, Krisen und der Einfluss alter und neuer Ideologien, Stuttgart 2022 (S. 17-59).

auf nach wie vor gewaltgestützte sozialistische Herrschaftssysteme in Kuba, Venezuela und Nicaragua mit gewissen, durchaus bedenklichen Nachahmungswirkungen auf einige weitere lateinamerikanische Staaten. Ebenso auf die brutale Gewalt gegen ihre Bevölkerung anwendende totalitäre islamische Theokratie im Iran, auf die Diktatur Baschar al-Assads in Syrien, auf die Wiederkehr des fundamentalistischen Talibanregimes in Afghanistan, und auf fast ausnahmslos autoritäre, dynastische oder militärdominierte, jedenfalls nichtdemokratische oder allenfalls scheindemokratische Regierungssysteme nahezu in der gesamten islamischen Staatenwelt wie auch fast auf dem ganzen afrikanischen Kontinent und in manchen Teilen Südostasiens. Häufig, allerdings nicht immer, sind diese autoritären oder totalitären Herrschaftssysteme religiös oder ideologisch legitimiert und auch entsprechend ideologiegeleitet in ihrer Herrschaftspraxis ausgerichtet.

* * *

Wenn man angesichts all dieser Gegebenheiten und Entwicklungen erneut das klassische sozialwissenschaftliche Thema „Ideologie und Herrschaftskämpfe“ aufgreift, das in der Vergangenheit übrigens überwiegend von linken oder neomarxistischen Sozialwissenschaftlern behandelt wurde, sollte man dafür schon gute Gründe, die nicht allein in der erneuten Aktualität des Gegenstandes liegen, anführen können. Diese werden in den Ausführungen dieses Buches vor allem in einer theoretisch ausholender entwickelten Fassung und Präzisierung des Ideologiebegriffs gesehen. Dabei soll (insbesondere im ersten Hauptkapitel des Buches) eine erneute Annäherung an den Begriff und das Verständnis von Ideologie unter maßgeblicher Berücksichtigung grundlegender Zusammenhänge zwischen diesem und den theoretischen Auffassungen von Werten und Wertordnungen, Interessen und Wissens- und Deutungssystemen erfolgen.

Damit wird zugleich eine prozess- und verlaufsbezogene Betrachtungsweise vorgeschlagen, die das Phänomen der dynamischen und graduellen, also sowohl der fortschreitenden wie auch der rückläufigen Ideologisierung in einer Gesellschaft besser erfassbar und verstehbar machen soll. Unser heuristisches Anliegen zielt mithin darauf, das Ideologiekonzept so zu justieren, dass es auch in konsolidierten demokratischen Gesellschaften be-

stimmte Prozesse der Ideologisierung wie auch gewisse Anzeichen und Schwellenwerte ideologischer Gefährdungen signalisiert und erkennbar macht.

Im Rückblick auf die vielfältigen Ideologiediskussionen und ebenso auf die mit totalitären Ideologien und Herrschaftssystemen, insbesondere im 20. Jahrhundert, gemachten historischen Erfahrungen, erscheint es angebracht, in der Diskussion um Ideologien einen deutlichen Unterschied zwischen ideologischen Denkweisen schlechthin und totalitären Ideologien vorzunehmen. Das heißt, die graduellen wie auch die entscheidenden Differenzen zwischen den das politische Denken, Handeln und Geschehen mehr oder weniger beeinflussenden oder bestimmenden Ideologien und den zumindest zeitweilig durchgesetzten Ideologiemonopolen oder totalitären Herrschaftsideologien und entsprechenden Herrschaftsordnungen aufzuzeigen und in ideologiekritischen Analysen in Rechnung zu stellen. Zwar haben Ideologien tendenziell – anders als zum Beispiel spezifische Ausdrucksformen des ständischen Bewusstseins, das sich stets „exklusiv“ versteht – einen „expansiven“, allgemeingültige Verbindlichkeit beanspruchenden Charakter,² aber natürlich nicht alle historisch oder gegenwärtig in Erscheinung tretenden ideologischen Phänomene und Ideologien sind als totalitäre angelegt oder verwirklicht oder gar mit auf Dauer gestellten totalitären Herrschaftsstrukturen verbunden.³ Ideologiemonopole und durch sie maßgeblich gekennzeichnete totalitäre Herrschaftsformen sind eher als Grenzfälle zeitweilig, unter ganz spezifischen Randbedingungen geschichtsmächtig gewordener Ideologien zu betrachten. In diesem Zusammenhang ist zugleich die historische Erfahrung zu beachten, dass ideologisch legitimierte totalitäre Herrschaftssysteme selten von Dauer sind und dass ihr Niedergang häufig mit einer „Kernschmelze“, einer „Implosion“, ihrer ideologischen Legitimitätsbegründung angesichts sich akkumulieren-

² Siehe: Bahrtdt, Hans Paul: Schlüsselbegriffe der Soziologie. Eine Einführung mit Lehrbeispielen, München 1984, insb. S. 129 ff.

³ Zu den Theorien und Wesenszügen des Totalitarismus siehe: Arendt, Hannah: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, Totalitarismus, München ⁴1995; Wippermann, Wolfgang: Totalitarismustheorien. Die Entwicklung der Diskussion von den Anfängen bis heute, Darmstadt 1997; Jesse, Eckhard (Hrsg.): Totalitarismus im 20. Jahrhundert. Eine Bilanz der internationalen Forschung, Bonn ²1999.

der Widersprüche wie auch mit einer Erschöpfung ihre Überzeugungskraft und des immer massiver zur Herrschaftsstabilisierung erforderlichen Einsatzes von Sanktions-, Kontroll- und Gewaltmittel einhergeht.

Methodisch kann es durchaus sinnvoll erscheinen, in der typologischen Erfassung von Herrschaftsordnungen von durch ein Ideologiemonopol bestimmten totalitären Herrschaftsformen auszugehen. Die ideologiekritischen Analysen sollten aber vor allem – wie bereits erwähnt – auf den dynamischen Verlauf des Ideologisierungsgeschehens, des um sich Greifens oder Schwindens des ideologisch orientierten politischen Denkens, und insbesondere dessen Rahmenbedingungen, Erscheinungsformen, Zusammenhänge mit anderen verwandten Phänomenen und dessen Auswirkungen angelegt und ausgerichtet werden.⁴

Die Diskussion soll im ersten Hauptteil des Buches mit dem bereits angedeuteten Hauptkapitel, das auf eine erneute theoretische Annäherung und Präzisierung des Ideologiebegriffs in einem erweiterten Kontext anderer Grundbegriffe wie Wertordnungen, Interessen sowie Wissens- und Deutungssysteme abzielt,⁵ eröffnet werden. Dies ist in gewisser Weise auch eine Rückkehr zu bekannten Ausgangspunkten des wissenssoziologischen Denkens, zu nicht zuletzt von Max Weber vorgezeichneten grundlagentheoretischen Weichenstellungen⁶ und den in dieser Denktradition weiterentwickelten Vorstellungen.

⁴ Zum Aufstieg, den Erscheinungsformen und Auswirkungen einflussreicher Ideologien im 20. Jahrhundert siehe auch: Messelken, Karlheinz: Die Mythen des 20. Jahrhunderts: Rasse, Klasse, Umwelt, in: Messelken, Karlheinz: Vier Jahrzehnte im Streit mit dem Zeitgeist. Wissenschaftliche Aufsätze und Essays. Buchreihe Land-Berichte 19, Düren 2021 (S. 197-227).

⁵ Als ein ähnliches Vorhaben, allerdings nicht so stark auf die Ideologieproblematik, sondern mehr auf den Problemkreis der Grundwerte konzentriert und auch mit einer etwas anderen grundlagentheoretischen Ausrichtung siehe: Haller, Max: Die revolutionäre Macht der Ideen. Gesellschaftliche Grundwerte zwischen Interessen und Macht, Recht und Moral, Wiesbaden 2022.

⁶ Zur weichenstellenden oder zumindest richtungsweisenden Bedeutung des „Weber-Paradigmas“ im soziologischen Denken siehe: Albert, Gert/Bienfait, Agathe/Sigmund, Steffen/Wendt, Claus (Hrsg.): Das Weber-Paradigma. Studien zur Weiterentwicklung von Max Webers Forschungsprogramm, Tübingen 2003; Sterbling, Anton: Das „Weber-Paradigma“ und Fragen des sozialen Wandels, in: Sterbling, Anton: Verwerfungen in Modernisierungsprozessen. Soziologische Querschnitte, Hamburg 2012 (S. 113-127). Zur Bedeutung der Soziologie Max Webers siehe

Im zweiten Teil wird es weitgehend in diesen theoretischen Bahnen um Ideologie und Herrschaft wie auch um Ideologie, Staaten- und Nationenbildung und Nationalismus gehen. Zunächst werden in einem Kapitel die Begriffe Macht, Autorität, Herrschaftstypen und die polarisierende Rolle von Ideologien im politischen Handeln thematisiert. Es folgen Ausführungen über ideologisch, religiös, demokratisch und utopisch begründete Herrschaftsformen, ihre Legitimitätsgrundlagen und Grundzüge. Sodann wird die ambivalente Rolle des Nationalismus als Ideologie im Prozess der modernen Staaten- und Nationenbildung und dessen unterschiedliche Erscheinungsformen in demokratischen wie auch in autoritären und totalitären Herrschaftssystemen behandelt. Dies soll gleichsam exemplarisch die verschiedenen Funktionen, Ideengestalten und Wirkungen von Ideologien erkennbar machen.

Im dritten Hauptteil geht es zunächst in einem Kapitel um Ideologie und Sprache und insbesondere um fragwürdige ideologiegeleitete Regulations- und Manipulationsversuche der Sprachverwendung. In einem anschließenden Kapitel werden das Verhältnis von Ideologie und Kunst im Horizont der Moderne und die Widerstandspotenziale künstlerischer Tätigkeit in ideologisch-totalitären Herrschaftssystemen herausgearbeitet. Schließlich sollen in einem weiteren Kapitel aktuelle Herrschaftsauseinandersetzungen, Sinnkrisen, ökologisch-apokalyptische Untergangsszenarien und neue ideologische Ansätze, Denkfiguren und Angebote wie auch die Rolle gesinnungsethischen Handelns im Gravitationsfeld solcher Ideologien behandelt werden. Eine kurze Betrachtung über Gefahren und mögliche Verhängnisse der Dominanz des ideologischen Denkens und der Wirkung geschichtsmächtiger Ideologien werden die Überlegungen abschließen.

* * *

Die in diesem Band zusammengeführten Überlegungen und Erkenntnisse beschäftigen mich selbst schon sehr lange, wie nicht zuletzt aus den Litera-

auch: Weiß, Johannes (Hrsg.): Max Weber heute. Erträge und Probleme der Forschung, Frankfurt a. M. 1989; Müller, Hans-Peter/Sigmund/Steffen (Hrsg.): Max Weber-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung, Stuttgart 2014.

turhinweisen ersichtlich sein dürfte. Noch vor der Aufnahme eines sozialwissenschaftlichen Studiums lagen meinem Nachdenken über Ideologie und Herrschaft eindringliche und nachwirkende persönliche Erfahrungen und Reflexionen als junger Literaturschreibender in einem nationalkommunistischen Herrschaftssystem zu Grunde. Dabei spielte eine wichtige Rolle, dass ich an einem regelmäßigen und intensiven kritischen Gedankenaustausch in einem Kreis junger Schriftsteller und Intellektueller beteiligt war, den diese politisch-weltanschauliche Problematik ebenso wie damals aktuelle literarische Fragen leidenschaftlich interessierte.⁷

Die hier erfolgte Zusammenführung, Präzisierung und Erweiterung verschiedener Gedankenstränge sollte, so die damit verbundene Hoffnung, neue Einsichten ermöglichen und Anschlussüberlegungen anregen. Es hängen sicherlich noch viele Fäden heraus, die aufzugreifen und weiter zu spinnen sind. In diesem Sinne werden diese Ausführungen dem interessierten Leser in einem gegenwärtig durchaus auffällig veränderten und nicht unproblematischen Erfahrungszusammenhang des Zeitgeschehens und Zeitgeistes der kritischen Lektüre anvertraut.

⁷ Meine ersten literarischen Veröffentlichungen gehen auf das Jahr 1969 zurück. 1972 gehörte ich zu den Gründungsmitgliedern der regimekritischen Autorengruppe „Aktionsgruppe Banat“. Siehe dazu auch: Wichner, Ernest (Hrsg.): Ein Pronomen ist verhaftet worden. Texte der Aktionsgruppe Banat. edition suhrkamp, Frankfurt a. M. 1992; Sterbling, Anton: „Am Anfang war das Gespräch“. Reflexionen und Beiträge zur „Aktionsgruppe Banat“ und andere literatur- und kunstbezogene Arbeiten, Hamburg 2008; Sterbling, Anton: Grenzgänge, Heimat, Wanderungen. Narrative über das zerbrochene Sinnmuster der Vergangenheit, Schriftenreihe Fragmentarium, Ludwigsburg 2013; Sterbling, Anton: Über deutsche Dichter, Schriftsteller und Intellektuelle aus Rumänien. Autorenportraits, Essays und Rezensionen, Schriftenreihe Universitas, Ludwigsburg 2019; Sterbling, Anton: Das Banat, die Deutschen aus Rumänien und die rumäniendeutsche Literatur, München 2022; Fromm, Waldemar: Von der Peripherie zum Zentrum – kleine Literatur ganz groß, in: Fromm, Walter (Hrsg.): die bewegung der antillen unter der schädeldecke. junge rumäniendeutsche lyrik zwischen 1975 und 1980, Ludwigsburg 2022 (S. 5-37).